



NÄCHSTE VOLLVERSAMMLUNG
am 14.7.82 20⁰⁰ Uhr
in der "Alten Feuerwache"

NETZWERK  **SAAR**

**MITGLIEDER
RUNDBRIEF**

65-82

im Feuerdrachen um 20,00 Uhr

Tagesordnung:

1. Anträge
 - 1.1. Feuerwehrfond
 - 1.1.1. Irankomitee
 - 1.1.2. Saarländischer Aufschrift
 - 1.2. Blaue Maus
 - 1.3. Umsonst und Draußen
 - 1.4. Horch / Blaser
2. Bericht vom Feuerdrachen e.V.
3. Verschiedenes

Außerhalb der Tagesordnung wurde kurz auf die Situation im Jonas eingegangen. Mitglieder von Beirat und Vorstand berichteten, daß z.Zt. mit den Jonas-Beteiligten gesprochen wird. Weiter wurde nicht inhaltlich Stellung genommen.

- Zu 1. Anträge
 - Zu 1.1. Feuerwehrfond
 - Zu 1.1.1. Iran-Komitee

Die vom Iran-Komitee beantragte und vom Beirat genehmigte Summe, soll nach Prüfung der Finanzierungsmöglichkeiten weiterhin zur Verfügung stehen. Das beschloß die Vollversammlung einstimmig. Der Zuschuß beträgt 400,-- DM-

- Zu 1.1.2. Saarländischer Aufschrift

Eine Vertreterin des "Saarländischen Aufschrifts" berichtete von den Aktionstagen. Der Beirat begründet die Mittelvergabe:

- wichtige Sache, da hier Probleme von Menschen aufgegriffen werden, die häufig nicht selbst in der Lage sind sich zu wehren
- Die Aktionsgruppe vorher schon einige Unkosten selbst gedeckt hat
- Da sich durch diese Aktion Kollegen im sozialen Bereich zusammenschließen (vernetzen)

Der Mittelvergabe in Form eines Zuschusses von 500,-- DM wurde von Seiten der Vollversammlung zusätzlich zugestimmt

Der im Rundbrief abgedruckte Antrag stellt sich folgendermaßen verändert dar:

Die Positionen - Schreinerei	1.600,--	DM
Lichtmischpult	1.200,--	DM
Kostüme, Kleinrequisiten, Elektromaterial	1.400,--	DM

werden als Zuschuß beantragt.

Die Position Druckkosten, Plakate etc. 1.800,-- DM werden als Darlehen zur Deckung von Druckkosten beantragt.

Dem Antrag wurde folgendermaßen stattgegeben:

Zu Schreinerarbeiten: Werden im Auftrag von Netzwerk ausgeführt, Netzwerk bleibt Eigentümer und stellt die Kulissen der Blauen Maus zur Verfügung.
- Einstimmig angenommen -

Zu Lichtmischpult: Netzwerk schafft das Mischpult an, bleibt Eigentümer. Die Blaue Maus benutzt es wenn möglich an andere Theatergruppen.
- Einstimmig angenommen -

Zu Kostüme, Elektro-
material u.ä.: wie oben
- Angenommen bei 9 Enthaltungen.

Zu Druckkosten: Das Darlehen ist für die Schuldentilgung bei einem anderen Drucker bestimmt, von dem die Blaue Maus im Moment abhängig ist. Das Darlehen wird ab Juli 1982 in 100,-- DM-Raten zurückgezahlt.

Während der Diskussion über den Antrag kam es von Seiten des Beirates zu einer Aussage zur Fragestellung "Unterstützung von kulturellen Veranstaltungen bzw. Gruppen die in diesen Bereichen arbeiten". Hier wurde die Auffassung vertreten, daß keine Leistungen für einmalige Theateraufführungen vergeben werden sollten und daß die Wichtigkeit jeweils in Relation zu den Anträgen zu gewichten sei.

Umsonst und Draußen

Neben dem im Rundbrief abgedruckten Antrag legte ein Vertreter der Gruppe einen Finanzierungsplan für das Festival vor. Eine Diskussion gab es über die Frage: Warum wird kein Eintritt genommen? und Hat dieses Festival im Sinne von Netzwerk die Möglichkeit im ländlichen Gebiet politische bzw. kulturelle Veränderungen anzuregen (im Sinne von Veränderung der Zuschauer, lernen).

Zur ersten Frage wurde dargelegt, daß Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigen, daß die Jugendlichen nicht bereit bzw. in der Lage sind Eintritt zu bezahlen. Bezüglich der zweiten Fragestellung gab es eine Diskussion über die Rolle der Jugendzentren bzw. Jugendzentrumsinitiativen im Bereich des vorpolitischen bzw. politischen Lernens und auch bezüglich der kulturellen Angebote in ländlichen Gebieten. Nach dieser Diskussion wurde von der Vollversammlung die Übernahme der Ausfallbürgschaft in Höhe von 2.000,-- DM zugestimmt mit 2 Gegenstimmen.

Zu 1.4. Broschüre zur Friedensfrage

Hier handelt es sich um eine Broschüre zur Rüstungs- und Friedensfrage die von Horch und Glaser in Zusammenarbeit mit der DFGVK und dem Sozialistischen Büro erstellt wurde. Die Behandlung dieses Antrages wurde auf die nächste Vollversammlung verschoben, die aus diesem Grund auch schon am 14.7.1982 um 20,00 Uhr im Feuerdrachen stattfindet.

Zu 2. Feuerdrachen e.V.

Am 3. Juli 1982 wird sich der Feuerdrachen e.V. ab 11,00 Uhr vorstellen. Der Tag der offenen Tür wird auch von Netzwerk mitgestaltet, da wir auch Mitglied im Feuerdrachen sind. Steffi Ledwig sucht noch Mithelfer/HelferInnen die z.B. Kuchen backen, bei den Vorbereitungen helfen bzw. an dem Tag selbst helfen können.
Steffi Ledwig: Tel. 06811 65110

Zu 3. Verschiedenes

Die Stadtzeitung leidet unter Personalmangel. Wer also eine Zeitung machen will und wem das Profil der Stadtzeitung zusagt (verändern kann man/frau bestimmt auch noch was), der soll sich melden.

PS: So alles habe ich nicht ganz genau mitbekommen.
Falls ich was wichtiges vergessen haben sollte, meldet Euch.

Angela

E I N L A D U N G

ZUR VOLLVERSAMMLUNG AM MITTWOCH., DEN 14. Juli 20⁰⁰Uhr in der "Alten Feuerwache"

- Tagesordnung : 1. Anträge
- 1.1. Broschüre "Weltpolitik mit neuen Waffen "
 - 1.2. Katalog zur Ausstellung " Was ist Ronald Reagan wenn er kein Arschloch ist " a.r.t.
 - 1.3. Alternative Energieausstellung (Netzwerk Hannover)
2. Verschiedenes

Zu ↓ den ↓ Anträgen ↓

zu 1.2. **Gruppe apropos**, Galerie a.r.t., Vorstadtstr. 55, 6600 Saarbrücken

Guten Tag, liebe Netzwerker! Saarbrücken, den 22. Juni 1982

hiermit beantragen wir ein Darlehen zur Finanzierung eines Kataloges zur Ausstellung 'Was ist Ronald Reagan, wenn er kein Arschloch ist'.

Aus den beigegeführten Anlagen, insbesondere dem Textteil zum Katalog, ist zu entnehmen, welche Probleme im Zusammenhang mit dieser Ausstellung aufgetreten sind und die uns veranlaßt haben, eine Dokumentation mit einer Beschreibung des genauen Drum und Dran herauszubringen.

Der Katalog soll zu einem Preis von DM 15,- verkauft werden. Bisher liegen uns ca. 120 Bestellungen vor.

Außerdem hoffen wir auf einen Vertrieb durch Buchläden und Galerien, die diese Ausstellung zeigen, sowie durch private Initiativen.

Wir würden uns freuen, wenn Ihr diesem Projekt zustimmen könntet und die Finanzierung durch ein Darlehen gesichert wäre.

Viele Grüße



Michael Mahren
i. A. Gruppe apropos

Gesamtkosten für den Katalog

Material für Druckvorlagenherstellung	500,--
Druck	2.200,--
Binden mithilfe einer Spirale	<u>150,--</u>
	2.850,--
+ 13 % Mehrwertsteuer	<u>370,50</u>
	3.220,50

Maximal wird ein Darlehen von 2000.-DM beantragt werden, wobei die Gruppe bis zu Vollversammlung noch versuchen wird private Geldgeber zu finden und dann den Antrag entsprechend diese Summe reduziert stellen wird.

zu 1.1. „Waltpolitik mit neuen Waffen“

Harald Glaser
Mainzer Str. 50
66 Saarbrücken

Saarbrücken, 3. Juni 1982

Hans Horch
Altneugasse 3
66 Saarbrücken

Betr.: Kreditantrag

Liebe Netzwerkleute,

wir bitten Euch hiermit, uns die Herausgabe einer Broschüre zu den Hintergründen der derzeitigen Aufrüstungspolitik der NATO zu ermöglichen, indem Ihr uns einen Kredit in Höhe von DM 3.200,- auf eine noch nicht vorhersagbare Frist (höchstens aber ein Jahr) gewährt.

Begründung des Projekts.

Unsre Broschüre - legt die Widersprüche in den offiziellen Rechtfertigungen der "Nach"rüstungen bloß,
- zeigt die wirkliche militärische und politische Bedeutung der "Nach"rüstungen auf u.
- untersucht die Triebkräfte, die zur Politik der "Nach"rüstungen geführt haben, die entgegenwirkenden Kräfte und eventuelle künftige Tendenzen.

Besonders der letzte Punkt macht die Broschüre zu etwas Neuartigem, denn bisher hat sich die Friedenspolitische Literatur fast vollständig auf eine verengt strategischpolitische Argumentation beschränkt, ohne aufzuweisen zu können, warum starrsinnig an der neuen, hundertfach als verwerflich kritisierten Politik festgehalten wird, und ohne die künftige politische Orientierung der Friedensbewegung aus einer Analyse der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Kräfteverhältnisse heraus begründen zu können.

Unsere Broschüre ist im Praxis- und Diskussionszusammenhang der Unabhängigen Friedensinitiative Saarbrücken, ~~und~~ des Sozialistischen Büros und der DFG-VK entstanden. Sie ist so geschrieben, daß sie keine Vorkenntnisse erfordert. Deshalb eignet sie sich für andere Gruppen als Einführung in die Problematik der Hintergründe der Militärpolitik.

Kalulation und Rückzahlung des Kredits.

Variante 1. Wir werden unser Manuskript mehreren Verlagen anbieten. Erhalten wir bis Mitte Juli eine Zusage, zahlen wir den Kredit unverzüglich zurück. Sollten mehrere einziehen, werden wir davon 10% ans Netzwerk Saar abführen.

Variante 2 Sollte sich kein Verleger interessiert zeigen, werden wir die Broschüre selbst herausgeben. Die Kosten einer Auflage von 2.000 Exemplaren à 100 Seiten betragen für Druck und Binden im Copy-Shop in der Bleichstraße 2.200,-. Weitere ca. 800,- DM für Tippen, Kopien, Porto u.a. bringen wir selbst auf. Die Broschüre soll über die Vertriebsgesellschaft ProLit, die vor allem linke Kleinschriften vertreibt, in den Handel gebracht werden. Der Endverkaufspreis wird DM 8,- pro Stück betragen. 30 plus 20 Prozent (= 4 Mark) erhalten Buchhandel und Vertrieb, 2 Mark betragen die technischen Herstellungskosten, 2 Mark sollen die Kosten nicht absetzbarer Exemplare decken und -im günstigsten Fall- die Finanzierung einer zweiten Broschüre zum Ost-West-Geinsatz und dem Charakter der sowjetischen Außenpolitik ermöglichen.

Die Rückzahlung des Kredits ist bei Variante 2 abhängig von der Geschwindigkeit, mit der das investierte Geld von der Vertriebsgesellschaft an uns zurückfließt. Wie schnell dies möglich ist, wissen wir noch nicht. Entsprechende Anfragen wurden von ProLit noch nicht beantwortet. Jedoch ist folgende Schätzung möglich: Um den Kredit zurückzahlen zu können, müssen 800 Exemplare verkauft sein. Wir schätzen, daß dies -inkl. Abrechnung- in zwölf Monaten möglich sein müßte.

Mit aufgehaltenem Hut grüßen

Lars Loh

auch im Auftrag v. Bernd Jäger

PS: Auf den nächsten Seiten eine Zusammenfassung des Inhaltes

4. Zusammenfassung und praktische Schlußfolgerungen

Wir haben nachgewiesen, daß die geplanten Aufrüstungsmaßnahmen der NATO selbst ihrer offiziellen Doktrin zuwiderlaufen, und daß sie in Wahrheit dem Versuch entspringen, militärische Überlegenheit über die Sowjetunion und ein gestärktes Drohpotential gegenüber der "Dritten Welt" zu gewinnen. In Kapitel 3 wollten wir

- die Triebkräfte benennen, die zur Politik der verstärkten Militarisierung der internationalen Beziehungen geführt haben,
- entgegenwirkende Kräfte aufspüren und
- Tendenzen der künftigen Entwicklung prognostizieren.

Dies nicht aus akademischem, sondern aus praktischem Interesse: zur präziseren Bestimmung der Ansatzpunkte der Friedensbewegung und ihrer Möglichkeiten und Grenzen.

Die Friedensbewegung muß ihre strategischen Entscheidungen unter Berücksichtigung objektiver Handlungsspielräume treffen. Eine Strategiediskussion über "Alternativkonzepte", die der Wirklichkeit entgegengesetzt werden, ohne daß sie angeben, welches die Bedingungen und Chancen ihrer Durchsetzung (oder Instrumentalisierbarkeit!) sind, bringt wenig ein. Die Friedensbewegung hat nur eine Chance, wenn sie die Pläne und Schwierigkeiten ihrer Gegner durchschaut und ihre Schwächen nutzt. Sie wird scheitern, wenn sie sich zu hohe Ziele zur falschen Zeit steckt, oder Wünschenswertes mit kurzfristig Erreichbarem verwechselt, oder sich von außen Ziele aufpfropfen läßt, die ihrem Wesen nicht gerecht werden, oder wenn sie die Erwartungen oder Befürchtungen so hoch treibt, daß Niederlagen zur sofortigen Resignation führen.

Natürlich kann das nicht heißen, daß sie sich von vornherein auf die Unterstützung des jeweils kleineren Übels festlegen sollte. Das Ziel bleibt: Ent-rüstung, weltweit. Das schließt aber nicht aus, daß man sich auf eine Politik des langen Atems einstellt und zu Kompromissen und taktischen Bündnissen bereit ist.

4.1. Triebkräfte

Die neue Aufrüstungspolitik der NATO ist das Produkt von vier Entwicklungslinien, die gegen Ende der 70er Jahre an einem Punkt zusammenliefen.

4.1.1. Sie ist Folge des Scheiterns der US-amerikanischen Südpolitik nach Vietnam, die es mit begrenzten Zugeständnissen an die Staaten der "Dritten Welt" versuchte und größeres Vertrauen in ökonomische Verflechtungen und Abhängigkeiten denn in rohe Gewalt setzte, ohne indes Erfolge von Befreiungsbewegungen verhindern zu können. Sie ist weiterhin eine Reaktion auf die Entstehung der OPEC und auf die islamische Revolution im Iran, die gezeigt hatten, daß der Zugang zu billigen Rohstoffen beim derzeitigen Zustand der "Dritten Welt" für die Industrieländer schwieriger wird. Schließlich ist sie das Ergebnis einer Umorientierung des US-Kapitals, das das Interesse an Geschäften mit der Sowjetunion weitgehend verloren hat und wieder verstärkt in die "Dritte Welt" vordringt.

Die neue NATO-Politik bedeutet einen Rückfall in den brutalen Kanonenboot-Imperialismus. Sie bedroht jedes Land, das seine Rohstoffe nur noch zu veränderten Bedingungen zur Verfügung stellen oder sich in sonstiger Weise von ökonomischer oder politischer Abhängigkeit befreien will, mit militärischer Besetzung. Sie droht weiterhin der Sowjetunion mit militärischer Macht für den Fall, daß diese weiterhin die Unabhängigkeitsbemühungen der "Dritten Welt" unterstützt. Sie ordnet durch die Konstruktion einer sowjetischen Verschwörung gegen die Rohstoffversorgung der kapitalistischen Länder jeden Versuch der Staaten der "Dritten Welt", sich politisch oder ökonomisch unabhängiger zu machen, dem Ost-West-Konflikt unter und verleiht dadurch ihrer Drohung gegen die "Dritte Welt" Nachdruck, während sie sie zugleich vor der Öffentlichkeit im eigenen Land rechtfertigt.

Neben gemeinsamen imperialistischen Interessen der NATO-Staaten haben auch interne Gegensätze zur Rückkehr zum Kanonenboot-Imperialismus geführt. Von der "weichen Linie" der Nach-Vietnam-Zeit (mit der Industrialisierung sog. Schwellenländer) profitierten insbesondere Japan und die BRD, während die USA zu den großen Verlierern gehörten. Indem die USA nun den zögernden Verbündeten ihre Politik der schnellen Eingreiftruppe, der Flottenrüstung, der Ausdehnung des NATO-Gebiets aufdrängen, versuchen sie, sowohl die Konkurrenten wie die Staaten der "Dritten Welt" politisch enger an sich zu binden.

4.1.2. Die USA haben in den vergangenen vier Jahrzehnten einen gewaltigen militärisch-industriellen Komplex aufgebaut, der sich seiner Natur nach jeder internationalen Entspannung widersetzt. In der Zeit der Rüstungskontrollverhandlungen (SALT) und nach dem Vietnam-Krieg in Schwierigkeiten geraten, mobilisierte die Rüstungsindustrie ihre Lobby, der es im Zuge der neokonservativen "Tendenzwende" gelang, Bedrohungsängste neu zu wecken, und die heute wichtige Posten in der US-Regierung besetzt.

Die Entscheidung für die Militarisierung internationaler Beziehungen ist auch eine Folge davon, daß die Rüstungsindustrie technologisch heute in der Lage ist, qualitativ ganz neuartige Waffen bereitzustellen. Dieser Umstand führte jedoch nicht zwangsläufig, sondern nur zusammen mit weiteren Triebkräften zur derzeitigen Politik.

4.1.3. Die Durchsetzung einer aggressiven Politik à la Reagan ist auch möglich geworden durch einen Wechsel in der sozialpsychologischen Stimmungslage in den USA. Eine Erschütterung des nationalen Selbstbewußtseins durch Vietnam, Watergate, Erfolge von Befreiungsbewegungen, OPEC, Iran, Verfall der Gesellschaft, wirtschaftliche Konkurrenz und wachsende politische Unabhängigkeit der Verbündeten, weckte die Anfälligkeit für autoritär-aggressive Ideologien, die in einer russischen Verschwörung die Ursache aller Übel und in einer Politik der Stärke das Wundermittel dagegen sehen.

4.1.4. Die Entscheidung zur Aufrüstung in Europa ist schließlich auch das Ergebnis eines strategiepolitischen Gegensatzes zwischen den USA und den europäischen NATO-Staaten. Die "flexible response" ist nur geeignet, die USA aus einem Atomkrieg herauszuhalten (was die Voraussetzung ihrer "Schutzgarantie" ist), wenn die Selbstvernichtung Europas einprogrammiert wird. Das Bedürfnis, diesen Widerspruch zu lösen, ist gewachsen in dem Maße, in dem sonstige Probleme (ökonomische Konkurrenz, konkurrierende und sich gegenseitig behindernde wirtschaftspolitische Konzepte, süd- und ostpolitische Gegensätze) sich verschärfen.

Die "Nach"rüstungssysteme stellen einen technokratischen Kompromißversuch dar. Sie versprechen den europäischen Regierungen, den Atomkriegsschauplatz in die Sowjetunion zu verlegen und damit die USA bei Kriegsausbruch auf der strategischen Ebene in den Krieg zu verwickeln, zugleich versprechen sie den USA bessere Chancen, die Sowjetunion von Europa aus bedrohen und sich gegebenenfalls "abkoppeln" zu können.

4.2. Gegenkräfte

Gegen die Politik der zunehmenden Militarisierung internationaler Beziehungen gibt es auch Widerstände, zu großen Teilen im ökonomisch-politischen System des Westens selbst.

4.2.1. Die US-amerikanische Politik gegenüber der "Dritten Welt" findet nicht den ungeteilten Beifall der Verbündeten. Diese, von Rohstoffen und Exportchancen in höherem Maße abhängig, militärisch schwächer, aber ökonomisch stärker, bevorzugen eine "friedliche", Freihandelsimperialistische Politik. Die europäischen Regierungen können mit Unterstützung rechnen durch die Anhänger der "trilateralen Kommission" in den USA.

4.2.2. Das Übergewicht des militärisch-industriellen Komplexes in den USA ist eine der Ursachen für die ökonomische Krise: Die Kostenexplosion für immer weniger effektive Rüstungsgüter entzieht der Ökonomie mehr Kapital, als für einen Ausgleich zwischen Gesamtnachfrage und Produktion gut ist; zudem wird im Rüstungssektor zunehmend technologisches Know-how auf zivil nicht nutzbare Produktionen vergeudet.

Dieser Zustand mobilisiert Kräfte innerhalb der US-Wirtschaft und im militärisch-industriellen Komplex selbst, die durch konsequente Anwendung der Elektronik das Militärwesen revolutionieren wollen.

4.2.3. Die ideologische Hegemonie der Neokonservativen zerfällt. Der offensichtliche Mißerfolg der ökonomischen Wundermittel hat den Glauben an Reagan schnell zerstört. Das liberale Establishment hat seine Umarmungstaktik aufgegeben und sucht öffentlich die Konfrontation mit dem Präsidenten. Die El-Salvador-Politik weckt Erinnerungen an Vietnam und damit die Furcht, in neue militärische Abenteuer hineingezogen zu werden. In dieser Situation entstand die US-amerikanische Friedensbewegung, die Reagans Rüstungspolitik Widerstand lei-

stet und zugleich dem liberalen Establishment Auftrieb gibt.

4.2.4. Die Rechnung, mit der "Nach"rüstung den nordamerikanisch-europäischen Gegensatz in der Strategiepolitik überwinden und den "Selbstabschreckungseffekt" mindern zu können, ist gründlich daneben gegangen.

4.3. Tendenzen und Handlungsmöglichkeiten

4.3.1. Die Rückkehr zur traditionell-imperialistischen Politik wird nicht zum Bruch zwischen den USA und Westeuropa führen. Die Bundesrepublik wird eine Doppelstrategie verfolgen: Unterordnung unter die US-Politik bei gleichzeitigen, demonstrativ auf Ausgleich bedachten Maßnahmen in Einzelfällen (die meist außerhalb der eigenen Interessenzone liegen, siehe Mittelamerika).

Wenn die Friedensbewegung sich nicht mehr allein auf die Kritik der "Nach"rüstungen im engeren, strategiepolitischen Sinne beschränkt, sondern primär die imperialistischen Hintergründe der neuen NATO-Politik (vor allem am Fall der Ausweitung des NATO-Vertragsgebiets) aufdeckt, wenn sie die Rechtfertigung dieser Politik durch eine angebliche russische Verschwörung durchkreuzt, wird sie kurzfristig diejenigen Kräfte stärken, die einen Freihandelsimperialismus einem Flottenimperialismus vorziehen. Dies verschafft eine Atempause, nicht mehr und nicht weniger. Wenn es der Friedensbewegung langfristig gelingt, in der Öffentlichkeit ein Bewusstsein dafür zu schaffen, daß die Zunahme der Kriegsgefahr in sehr starkem Maße aus dem Nord-Süd-Konflikt resultiert, kann sie die Regierungen unter Druck setzen, gegenüber der "Dritten Welt" nicht nur eine moderate Haltung anzunehmen, sondern die nationalen Interessen der Staaten der "Dritten Welt" zu respektieren, Befreiungsbewegungen anzuerkennen, bevorzugt mit revolutionären Entwicklungsdiktaturen zusammenzuarbeiten, Zugeständnisse bei Handels- und Seerechtsabkommen zu machen, eigene Exportabhängigkeit abzubauen und großzügigste Entwicklungshilfe zu leisten.

Nicht nur für unrealistisch, sondern auch für inhaltlich töricht halten wir die Idee, Westeuropa solle sich von den USA ablösen und ein enges Bündnis mit der Bewegung der Blockfreien suchen. Eine solche Politik liefe auf eine dramatische Zuspitzung der innerimperialistischen Konkurrenz hinaus, wobei die ökonomisch unterlegenen Vereinigten Staaten zunehmend zum Mittel militärischer Gewalt greifen würden, um ihre Einflußzonen gegen den Zugriff Westeuropas abzuschirmen.

4.3.2. Reagans Politik verschärft die ökonomische Krise in den USA (mit Rückwirkungen auf Europa). Ihr Mißerfolg kann dahin führen, daß man die versagenden Mittel in immer höheren Dosen verabreicht, er kann aber auch zum Zerfall der Reagan tragenden Interessenkoalition und zur Suche nach neuen Wegen führen.

Es ist Aufgabe der Friedensbewegung, die krisenverschärfende Wirkung der Rüstungsausgaben deutlicher herauszuarbeiten und - vor allem in Hinblick auf die Gewerkschaften - diesem Thema einen größeren Stellenwert in ihrer Agitation einzuräumen. Dadurch wird sie kurzfristig die Kräfte stärken, die wegen der Kostenexplosion im Rüstungssektor und der dort betriebenen Technologieverschwendung für eine Strategiereform eintreten. Dabei muß sich die Friedensbewegung darüber im klaren sein, daß lediglich Effektivierung das Ziel dieser Kräfte ist, nicht wirkliche, das Militärpotential vermindernde Abrüstung. Die Strategie der Mc Namara, Kennan, Bundy, Smith und Nunn läuft darauf hinaus, die "Intelligenz" neuartiger, präzisionsgesteuerter konventioneller Fernlenkflugkörper zu entfesseln. Kein Defensivkonzept, sondern permanente Destabilisierung wird das

Die Friedensbewegung darf sich daher auf keinen Fall auf irgendwelche "Defensivkonzepte" einlassen. Bei "intelligenten" Waffen ist die Grenze zwischen defensiv und offensiv noch weniger zu ziehen als bei herkömmlichen Systemen. Die Entwicklungsmöglichkeiten solcher Waffen sind so vielfältig, daß aus scheinbar defensiven Waffensystemen jederzeit besonders tückische Angriffswaffen hervorgehen können. Da es völlig illusorisch ist, in absehbarer Zeit das Militärwesen irgendeiner Form basisdemokratischer Kontrolle zu unterwerfen, arbeiten die Anhänger des Defensivkonzepts einer höchst gefährlichen Modernisierung des Militärwesens in die Hände.

Richtiger ist es, einen Stop der Entwicklung, Produktion und Stationierung neuer atomarer und konventioneller Waffen und sofortige einseitige Abrüstungsschritte zu verlangen. Einseitige Abrüstung ist auf einer ersten Stufe sogar möglich, ohne daß die NATO ihre sog. Zweitschlagsfähigkeit (dazu genügen zwei U-Boote) aufgibt. Sie übt auf die Sowjetunion, die schon ökonomisch an einem Ende des Rüstungswettlaufs interessiert ist, einen zusätzlichen moralischen Druck aus, ebenfalls abzurüsten. Die Friedensbewegung müßte im zweiten Schritt versuchen, den so entstandenen "Abrüstungswettlauf" über die Grenzen hinauszutreiben, die ihm die herrschenden Kräfte in Ost und West setzen werden.

4.3.3. Die Friedensbewegung in den USA macht es Reagan immer schwerer, sein Aufrüstungsprogramm durchzuziehen. Wegen der Labilität der Stimmungslage in den USA, der Heterogenität der Friedensbewegung und des starken Einflusses des liberalen Establishments sollte jedoch die Beständigkeit der US-amerikanischen Friedensbewegung nicht überschätzt werden.

Die europäische Friedensbewegung sollte ein enges Bündnis mit der US-amerikanischen suchen. Sie muß sich klarmachen, daß sich Europa nicht aus den großen weltpolitischen Konflikten davonestehlen kann, daß eine Strategie, die auf die Errichtung einer "Dritten Supermacht" hinausliefe, die innerimperialistischen Konflikte verschärfen würde, daß die US-amerikanische Politik, solange die NATO besteht, weit mehr Rücksicht auf die von uns beeinflussbaren Verhältnisse in Westeuropa nehmen muß, daß also eine "Abkopplung" Europas die aggressiven Tendenzen in den USA eher stärken würde. Die Friedensbewegung in Europa sollte alles vermeiden, was einen erneuten Stimmungsumschwung in den USA fördern oder eine Spaltung der Friedensbewegungen diesseits und jenseits des Atlantiks fördern könnte. Sie sollte pseudo-linken Sektierern, die in "den Yankees" die neuen Juden ausgemacht haben, energisch entgegentreten. Sie sollte denen die kalte Schulter zeigen, die im linken Gewande nationalistische Untertöne in die Friedensbewegung hineinbringen wollen (1).

4.3.4. Nach dem Scheitern des Versuchs, ausgerechnet mit den "Nach"rüstungssystemen dem "Selbstabschreckungseffekt" der "flexible response" in Westeuropa abzuwehren, müssen wir uns gefaßt machen auf Konzepte, die der europäischen Bevölkerung mehr Sicherheit versprechen, indem sie den künftigen Kriegsschauplatz in die Sowjetunion verlegen. Wenn die Friedensbewegung vorwiegend militärtechnisch und -strategisch statt ökonomisch-politisch argumentiert, bereitet sie eindimensional-militärtechnischen Konzepten den Boden. Sie hilft, derartige Konzepte auch durchzusetzen, wenn sie die Ängste vor angeblichen sowjetischen Welteroberungsplänen als gegeben hinnimmt oder ihnen zu schwach entgegentritt. Solange solche Ängste bestehen, können sie zur Legitimation ihrerseits aggressiver (= das Risiko in die Sowjetunion verlagernder) Strategien im Westen benutzt werden (2).

Energie- und Umweltzentrum am Deister e.V.

Energie- und Umweltzentrum
3257 Springe · Eldagsen
Fernruf: 05044 · 380

Liebe Netzwerker!

Auf dem letzten Bundestreffen in Osnabrück und in einem zuvor verschickten kurzen Rundbrief hatten wir und die Hannoveraner Netzwerker schon einmal über unsere große Wanderausstellung "Es geht auch anders - Eine Ausstellung über Energiealternativen" berichtet. Da es sich bei dieser Ausstellung um eine bundesweite Aktivität handelt und unser Antrag auf ein Darlehen zu den Erstellungskosten damit alle regionalen Netzwerke betrifft, schicken wir euch die beiliegenden Informationen in der Hoffnung, daß sich die Lasten auf möglichst viele Schultern verteilen mögen.

ZUR AUSSTELLUNG:

Das Wichtigste zu Umfang und Gestaltung der Wanderausstellung könnt ihr dem beiliegenden Blatt entnehmen, so daß wir uns an dieser Stelle darauf beschränken wollen, noch etwas zu den Zielen zu sagen, die wir mit dieser Ausstellung verfolgen.

Es geht uns darum,

--- Informationen über Energiesparen, über die herkömmlichen und alternative Energiequellen in den notwendigen ökologischen und politischen Zusammenhang zu stellen (das geschieht vor allem auf den Stellwänden und durch den Ausstellungskatalog),

--- die Leute bei der konkreten Umsetzung einer anderen Energieversorgung nicht mit den Werbesprüchen der großen und kleinen Geschäftemacher und Konjunkturreiter alleine zu lassen, sondern unabhängige Beratung zu geben, welche Systeme unter welchen Voraussetzungen wirklich eine Alternative zum Bestehenden darstellen. (Das geschieht vor allem durch parallel zur Ausstellung durchgeführte Veranstaltungen, Führungen und Energieberatung für Hauslesbauer und Mieter.)

--- Und schließlich wollen wir zeigen und erlebbar machen, wie durch (Teil-)Selbstbau nicht nur Kosten gespart werden, sondern auch das Geschick und die Kreativität von vielen helfen können, eine menschlichere Energiezukunft aufzubauen. (Das geschieht vor allem durch eine Vielzahl von Anlagen und Modellen, die während der Ausstellung im praktischen Betrieb gezeigt werden.)

Das ganze findet dann in der Regel am jeweiligen Ort 9 Tage lang auf etwa 1.000 qm Innen- und Außenfläche in Zusammenarbeit mit den lokalen und regionalen Bürgerinitiativen, Ökogruppen etc. statt. Feststehende Orte für dieses Jahr sind:

22. - 30. Mai, Kassel, Volkshochschule (Hermann-Schaft-Haus)

5. - 13. Juni, Aachen, Eurogress

19. - 27. Juni, Bielefeld, Haus Zweischlingen

3. - 11. Juli, Köln, VHS - Forum am Neumarkt

(Für den Sep. 82 sind die Vorbereitungen in Trier am weitesten gediehen. Für Okt. sind noch zwei Termine - möglichst im süddeutschen Raum frei)

ÜBER UNS:

Wir sind eine Gruppe von 13 Erwachsenen und 5 Kindern, die in einem ehemaligen Landschulheim zwischen Hannover und Hameln zusammenlebt

und -arbeitet. Außer der Durchführung der Wanderausstellung veranstalten wir Seminare und Workshops über Alternativenenergien, ökologisches Bauen, Ernährung, Wasserprobleme u.ä., beraten Leute über Energiespartechniken für Haus und Wohnung, schreiben, verlegen und vertreiben Bücher über "sanfte Technik" und arbeiten mit an Bau und Planung von Solar- und Biogasanlagen und von naturnahen Abwasserreinigungssystemen.

Und nicht zuletzt stecken wir einen Großteil unserer Zeit in die runderhellhafte Umgestaltung von Haus und Gelände nach ökologischen und energiesparenden Gesichtspunkten, also in den Aufbau des "Energie- und Umweltzentrums am Deister".

ZUM DARLEHENSANTRAG:

Ökonomisch gesehen ist die Ausstellung so angelegt, daß sie sich durch ihre Durchführung langfristig selbst trägt.

Dabei werden die bei jeder Ausstellung wieder neu anfallenden Durchführungskosten (für Hallenmiete, Öffentlichkeitsarbeit, Transport, Betreuung, Steuern und Versicherungen ...) jeweils aus lokalen Zuschüssen und Spenden und vor allem durch einen entsprechenden Eintritt gedeckt.

Für die noch nicht durch Zuschüsse bezahlten Erstellungskosten ist unabhängig davon der Überschuß aus dem Verkauf der Ausstellungskataloge und anderer Bücher zur sanften Energie eingeplant. Diese Regelung ist aber nur möglich, wenn wir diese Kosten zunächst einmal mit Darlehen von entsprechender Laufzeit bezahlt werden können.

In Zahlen ausgedrückt heißt das folgendes:

Erstellungskosten bis 1.3.82	120.000 DM
Zuschuß BM Forschung & Technolog.	60.000 DM
Einnahmenüberschuß 1981	11.000 DM
	<hr/>
Schwarzes Loch z.Zt.	49.000 DM
Erst.kosten z. Fertigstellung der Ausstellung 1982	13.000 DM
	<hr/>
<u>Erforderliches Darlehen</u>	62.000 DM

Beim letzten Treffen des Vergabeausschusses des OKO - FOND der Grünen NW wurde uns ein Darlehen in Höhe von 10.000 DM zugesagt, so daß sich unser Darlehensantrag an die regionalen Netzwerke nunmehr auf DM 52.000 beläuft.

Als Regelung für die Rückzahlung möchten wir euch folgendes vorschlagen:

Die Rückzahlung erfolgt entsprechend den Gesamtüberschüssen der Ausstellungstour eines jeden Jahres, mindestens jedoch in Höhe von 3.000 DM pro Ausstellung. Die einzelnen Darlehensgeber erhalten dann entsprechend ihrem Anteil am Gesamtdarlehen einen prozentualen Teil des Rückzahlungsbetrags.

Da wir pro Jahr 6 - 8 Ausstellungen durchführen entspricht dies einer Mindestrückzahlung von 18. - 24.000 DM pro Jahr, d.h. einer Gesamtlaufzeit des Darlehens von max. 3 Jahren.

Wir hoffen, daß - nach der positiven Resonanz beim Bundestreffen - sich viele regionale Netzwerke an diesem Darlehen beteiligen.

Darüberhinaus würde es uns freuen, wenn auf diesem Wege Kontakte für eine mögliche Wanderschaft der Ausstellung in eure Stadt entstehen könnten. Wenn ihr dazu noch weitere Informationen wünscht, dann schreibt uns oder ruft unter der obigen Nr. Robert Borsch oder Cindy Doll an.